

Vorwort zur ersten Auflage.



Heut, wo ich mit dem zweiten Bändchen der Verse und Silhuetten vor das Publikum trete, halte ich ein Versprechen, dessen Erfüllung in der Vorrede zum ersten Bande von der Gunst des Publikums abhängig gemacht wurde.

Mein Büchlein ist so glücklich gewesen, den Kindern Freude zu bereiten, und was ich dem gleich schätze, auch mancher gemüthliche Alte hat lächelnd den heldenmüthigen Geißenpeter General werden sehen, und dem treuen Karo ein „Schade um das arme Thier!“ nachgerufen.

Möge es mir auch mit vorliegendem Büchlein gelingen, Nachsicht und Beifall des Publikums zu finden. Hinsichtlich der Bildchen glaube ich im ersten Bande nicht zu viel versprochen zu haben. Gewiß wird die Reichhaltigkeit der Ausführung und die größere Schärfe der Umriffe nicht unbemerkt bleiben. Ueber den Text wage ich nichts weiter zu sagen, als daß ich mit herzlichster Besorglichkeit bei jedem Stücke dachte: unschuldige Kindlein sollen es lesen! Ob es mir bei dem redlichsten Willen gelungen ist, auch in diesen Blättern den Ausdruck einer nachsichtsvollen Kritik zu rechtfertigen, welche von den Texten des ersten Bandes sagte, daß aus den schlichten Versen Etwas in die Seele des Kindes getragen würde, welches segensreicher als bloßer Unterhaltungsstoff wirke, weiß das sorgsame Elternherz am besten zu beurtheilen. Ich würde in der Bestätigung dieses Auspruchs einen herrlichen Lohn finden.

Schließlich theile ich noch eine Erfahrung über die Wirkungen mit, welche das erste Bändchen in mir befreundeten Kinderkreisen hervorbrachte. Nachdem die Geschichten vielfach gelesen, die Bildchen außerdem ihren Commentar gefunden hatten, dachte ich bei mir: nun wird man bald die Blätter am Boden aufsuchen können. Aber ich irrte mich, die Silhuetten hatten eine neue Art der Beschäftigung erweckt. Eine ganze Schaar kleiner Mädchen fing an zu schnitzeln; und ich fürchte, in nicht zu langer Frist mir selbst eine drohende Concurrenz herauf beschworen zu haben. Man wird die scherzhafte Uebertreibung belächeln;